ginals features the former Wailer at his conscious, rootsy best." (AMG, 4 ½ Sterne)

Tom Waits – Closing Time (rem.) 19,95/14,95

LP/CD. Mit dieser klanglich aufgearbeiteten 2018er Wiederveröffentlichung des Waits-Debütalbums startet das Anti-Label eine kleine Reissue-Reihe der sieben Asylum-Alben des Meisters. Wie schrieben wir doch einst über den 1973er Erstling: Dieses Debüt-Album (die „Early Years" CDs wurden später veröffentlicht) zeigt Waits noch als Songwriter, der über breite stilistische Möglichkeiten verfügte und dessen Stimme zwar recht eindimensional, aber warm und einnehmend klang. Weit entfernt vom späteren rauhen, alkohol-geschwängerten Timbre. Da passiert viel zwischen angejazzt („Virginia Avenue"), countrifiziertem („Ol´ 55", später von den Eagles gecovert) und folkigem (das wundervolle „I Hope I Don´t Fall In Love With You"). Viel Piano, fast durchweg balladig und für ein Debüt auf erstaunlich hohem Niveau. Mit Sicherheit kann man dieses Werk nicht mit den vielen gesichtslosen LA-Produktionen dieser Zeit in einen Topf werfen, auch wenn es laut Mojo darin verschwand und jämmerlich absoff.

Ebenfalls als frisch remasterte Anti-Reissues zu haben, je 1-CD:

Tom Waits – Heart Of Saturday Night (rem.) 14,95
Tom Waits – Nighthawks At The Diner (rem.) 14,95
Tom Waits – Small Change (rem.) 14,95
Tom Waits – Foreign Affairs (rem.) 14,95
Tom Waits – Blue Valentine (rem.) 14,95
Tom Waits – Heartattack And Wine (rem.) 14,95

Wendy Waldman – Love Has Got Me/Gypsy Symphony/ Wendy Waldman 17,95

2CD. 3-on-2-BGO-Vereinigung dreier Alben der US-Singer-Songwriterin, ursprünglich (1973, 1974 und 1975) für Warner Brothers veröffentlicht.

Darryl Way – Vivaldi's Four Seasons In Rock 15,95

CD. Die viersätzige Komplett-Aufarbeitung von Vivaldis Vier Jahreszeiten durch den Curved Air-Violinisten, aufgenommen 50 Jahre nach Way's erfolgreichen „Vivaldi"-Verneigung.

Gary Wright – The Dream Weaver/The Light Of Smiles/ Touch And Gone/Headin' Home 17,95

2-CD. 2018er BGO-Zusammenlegung von vier Solo-Alben des Spooky Tooth-Sängers und Keyboarders aus den Jahren 1975 bis 1979.

▶ Wannabes – Mad Flower Cake 5,75

CD. Der Uptempo Doppel-Lead Gitarren Power Pop/Rock des Quartetts aus Fort Worth, TX gehört zum Besten, was in den frühen Neunzigern in dieser Richtung überhaupt produziert wurde. Die True Believers und Wild Seeds Kumpels hatten die Gabe richtig catchy Hooklines, Riffs und Melodien zu schreiben, die vor ihnen noch keiner so geschrieben hat. Wenn man einen Spannungsbogen ziehen möchte, muß man mit den Kinks anfangen, die Replacements darf man nicht übergehen und den richtigen Anteil Hüsker Dü gibt es auch noch. Das 1994er Debut für Dejadisc, produziert von John Croslin (u.a. Michael Hall, Beulah, For Stars) schlug jedenfalls in Austin und ganz Texas ein wie eine Bombe, brachte es aber leider in Europa mangels vernünftigem Vertrieb auf keine nennenswerten Stückzahlen. Daher sind wir umso stolzer, dieses vergessene Juwel anbieten zu dürfen. (lrm)
„Someday the Wannabes will be discovered as the kings of 90s pop punk that they are. By then they will all be dead and the world will mourn for their mistake in overlooking them in their prime." (Tift Merrit)

Kamasi Washington – Harmony Of Difference 9,95/7,95

LP/CD. 17er des neuen Jazzstars. Nach dem grandiosen Mammutwerk „The Epic" nun ein 32-minütiges „Zwischenprodukt", das für Kontroversen sorgen dürfte – z.B. wegen der phasenweise „kommerzielleren" Ausrichtung und massiver Betonung der Melodiösität, die oft auf Wiederholung beruht, ohne viel Weiterentwicklung der Themen, aber dafür eine z.T. starke Eingängigkeit aufweist – manch Jazzpurist mag da aufstöhnen, ich vertrete, was Jazz betrifft, auch gern die „reine Lehre", aber das hier find´ ich gut. Eine 6-teilige Suite, 5 kürzere Stücke, ein abschließendes langes (13 Min.), und das ist großartig! Kein Meisterwerk, aber insgesamt erstklassig, schon wegen des 13-Minüters eine klare Empfehlung. (dvd)

Muddy Waters – Live At Rockpalast 24,95/21,95

2-LP/2-CD+2-DVD. Einen überfälligen (Vinyl-) Release erfährt nun auch das Rockpalast-Konzert des Blues-Helden Muddy Waters, der anno 1978 in der Dortmunder Westfalenhalle ja erst Mitte sechzig war, was man ihm aber keinesfalls anmerkte. Lässig auf einem Barhocker hängend (aber auch mal mit kleinem Tänzchen) gibt er den gutgelaunten Grandseigneur des Blues, was auch dank seiner hervorragenden (gemischtrassigen) Band bestens funktioniert – u.a. mit Pinetop Perkins am Piano und den beiden Gitarristen Luther „Guitar Jr." Johnson und Bob Margolin. Extralob geht auch an den weißen Harmonica-Spieler Jerry Portnoy, der später bei Eric Clapton landete. Das Set ist erfreulich dynamisch, auch mal richtig uptempo und tanzbar. Muddy Waters selbst ist bei bester Stimme und so flink wie eh und je mit dem Bottleneck auf seiner Telecaster. Und selbstredend kommen hier auch die Hits und Klassiker: „Caledonia", „Mannish Boy", ein rasantes „Got My Mojo Working" und zum Finale Robert Johnsons „"Sweet Home Chicago". Die üppige Ausstattung der Rockpalast-VÖs habe ich ja schon häufig gelobt, auch hier kann man wieder zwischen einer digitalen Version mit zwei Audio-CDs plus zwei DVDs (ca. drei Stunden Musik und zwei Stunden gefilmtes Konzert) und einem Gatefold-Doppelvinyl mit 78 Minuten Laufzeit wählen. Letzteres hat als Bonus vier Songs vom 1996er Loreley-Konzert der verbliebenen Muddy Waters Tribute Band zu bieten, also ohne den bereits 1983 verstorbenen Meister. Die digitale Version bietet das gesamte Tribute-Konzert, übrigens mit Levon Helm von The Band als Gastsänger bei einer Nummer. (Joe Whirlypop)